

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Band: 40 (1946)
Heft: 1

Artikel: Von allerlei grössten und kleinsten Dingen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-926005>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

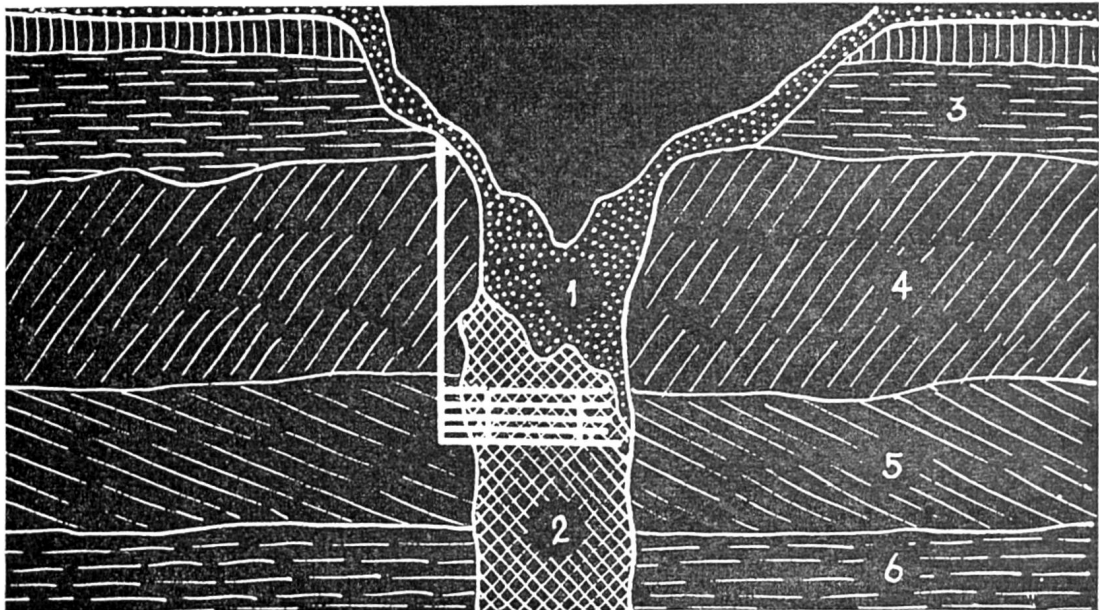
Von allerlei größten und kleinsten Dingen

Die größten und die kleinsten Dinge haben immer die Aufmerksamkeit der Menschen erregt. Hier einige, die sicher viele unserer Leser interessieren.

Im letzten Wettbewerb haben alle die Frage nach der größten Schweizer Stadt richtig beantwortet. Doch hat Zürich nur die *größte Einwohnerzahl*. In bezug auf die Bodenfläche müßte die Antwort anders lauten. Mehrere schweizerische Gemeinden sind sogar größer als *der kleinste Schweizer Kanton*, nämlich:

	Hektaren
Bagne (Bagnetal, Unterwallis)	28 059
Davos (Graubünden)	25 185
Zermatt (Wallis)	24 336
Zum Vergleich: Kanton Zug	23 920
Stadt Zürich	9 190

Wir haben aber auch eine Reihe von *Zwerggemeinden* in der Schweiz. Sie sind nicht größer als ein mittelgroßes Bauerngut. *Die kleinste* ist Mullen (Bern, Bezirk Erlach) mit wenig mehr als 14 Hektaren. Sie verhält sich also zum größten Gemeindegebiet wie 1 zu 2000.



Schnitt durch eine Diamantengrube. Bei Kimberley in Südafrika gibt es große Trichter im Erdboden (200—300 Meter Durchmesser). Sie sind zum Teil mit Erde und Geröll ausgefüllt (1). Einst war das Loch der Ausgang eines feuerspeienden Berges. Zurückgeblieben ist eine vulkanische Masse, der Blaue Grund (2). Diese enthält die Diamanten. Um ein Gramm Diamanten zu erhalten, muß man ungefähr 20 Tonnen oder 20 000 Kilo dieser Masse durchsuchen. Die geraden Striche des Bildes deuten die Stollen des Diamantenbergwerkes an. 2—6 = Erd- und Felsschichten.

Der Bildstock ist uns gütigst vom «Schulfunk» zur Veröffentlichung überlassen worden.

Welches ist *die größte Schnelligkeit*? Ein Mensch macht in der Sekunde zwei Schritte. Ein Schnellzug legt in einer Sekunde 20—30 Meter zurück, ein sehr schnelles Flugzeug 200 Meter. Unsere Erdkugel aber fliegt mit einer Schnelligkeit von 30 Kilometern in der Sekunde durch den Weltraum. Am schnellsten ist das Licht. In einer Sekunde durchheilt es mehr als 300 000 Kilometer. Anders gesagt: Das Licht vermöchte in einer einzigen Sekunde etwa 8mal um die Erde herumzueilen.

Die *Diamanten* sind die bekanntesten Edelsteine. Sie funkeln prächtig und sind viel härter als der beste Stahl. Darum kann man sie zum Zerschneiden von Glas brauchen. Jeder Glaser hat einen kleinen Diamanten zum Schneiden von Fensterscheiben. Merkwürdig! Die Diamanten sind meist klar wie Wasser, und doch bestehen sie nur aus Kohle.

Die gewöhnlichen Diamanten wiegen ungefähr ein Karat ($= \frac{1}{5}$ Gramm). *Der größte Diamant* wurde bei Pretoria in Südafrika gefunden. Er wog 3025 Karat oder rund 600 Gramm. Ein Neger war der glückliche Finder. Er erhielt 1500 Franken und ein gesatteltes Pferd dafür.

Niemand war reich genug, um diesen riesigen Edelstein zu kaufen. Darum wurde er gespalten. Er ergab nach dem Schliff zwei Steine, den Cullinan I mit $516\frac{1}{2}$ Karat und den Cullinan II mit 308 Karat. Cullinan I ist der größte geschliffene Diamant der Welt. Er wird auf rund 16 Millionen Schweizerfranken gewertet. Gegenwärtig gehört er zum Kronschatz des englischen Königshauses.

Das *Gold* kommt in vielen Flußgeschieben als kleine Blättchen oder Körner vor. In den Geschichten der Goldgräber aber spielen fast immer die Goldklumpen eine große Rolle. Man findet zwar hin und wieder zusammenhängende Massen von 10—20 Kilogramm Gold. Doch kommt das sehr selten vor. *Den größten Goldklumpen* hat man in Westindien gefunden. Er wog 1350 Kilogramm und hatte einen Wert von rund $6\frac{1}{2}$ Millionen Schweizerfranken.

Auch die *größten und kleinsten Menschen* finden viel Beachtung. Ein erwachsener Mensch ist etwa 170 Zentimeter hoch. Thomas Hasler aus Gmünd am Tegernsee brachte es auf 236 Zentimeter und ein Gewicht von 155 Kilogramm. Vor 70 Jahren wurde die Riesin Marianne Wehde eine Weltberühmtheit. Mit 16 Jahren gab sie ihre Größe mit 255 Zentimetern an. Sie ließ das aber nie genau nachprüfen. Vielleicht hat sie sich durch dicke Sohlen und hohe Absätze etwas größer gemacht, als sie wirklich war.

Aber auch die kleinsten Menschen werden berühmt. Den Rekord¹ schlug eine holländische Zwergin, die sich «Prinzessin Pauline» nannte. Sie maß nur 54 Zentimeter und wog knapp 4 Kilogramm.

¹ Rekord = Höchstleistung, Meisterschaft, was von keinem andern Menschen übertroffen wird.

Das größte Tier ist der Walfisch. Ausgewachsen ist er bis 24 Meter lang und bis 150000 Kilogramm schwer. Neben einem solchen Koloß ist der größte Elefant von 5000 Kilogramm wie ein neugeborenes Kind neben einem besonders großen und schweren Mann. (Schluß folgt.)

Aus der Welt der Gehörlosen

Bildungskommission Zürich

Bericht des Präsidenten

Vor allem möchte ich danken. Danken allen Mitarbeitern. Im Frühsommer mußte in ganz kurzer Zeit ein Programm für die Bildungsarbeit in Zürich aufgestellt werden. Die größte Schwierigkeit bereitete die Lokalfrage. Wir fanden zwar ein helles, großes Lokal im Zentrum der Stadt, es ist aber nüchtern und nicht gemütlich. Doch wir sind froh, daß wir wenigstens einen Raum gefunden haben, ist es doch bei der großen Wohnungsnot in Zürich eine Kunst, ein Versammlungslokal zu erhalten.

Die Bildungskommission kommt monatlich zusammen. Es ist eine neutrale Organisation. Alle Gehörlosenvereine Zürichs sind darin vertreten. Erfreulich ist der kameradschaftliche Geist bei allen Mitgliedern. Es ist ein Vergnügen, auf diese Weise mit den Gehörlosen zusammenarbeiten zu dürfen. Alle Mitglieder zeigen Interesse und helfen aktiv mit. So ist zum Beispiel das Winterprogramm weitgehend das Werk der Gehörlosen selber. Sie haben die Vorschläge gemacht und zuletzt über das endgültige Programm abgestimmt.

Wir wissen wohl, daß wir nur anregen können. Unsere Bildungsarbeit will nicht Schulmeisterei sein; die Gehörlosen wollen mit Recht nicht mehr auf die Schulbank. Sie wollen aber Interessantes vernehmen und sich allgemein weiterbilden. Unser Programm ist nicht vollkommen. Wir lernen selber noch. Das Programm ist aber vielseitig. Es bietet vielen etwas. Unser Ziel ist nicht die Sekundarschule, sondern:

1. den Blick weiten; 2. gute Gedanken geben; 3. Freude bereiten.

Ich glaube, unsere Bildungsarbeit ist recht segensvoll. Sie entspricht einem tiefen Bedürfnis. Sie ist keine Fürsorge, keine Einzelbetreuung. Dafür ist der Fürsorgeverein da, und wir sind ihm dankbar dafür, daß er die notleidenden Gehörlosen einzeln betreut.

Unsere Kurse, Vorträge, Wanderungen und Besichtigungen regen die Gehörlosen nicht nur an, sie bieten vielen Leuten auch Gelegenheit, sich zu treffen, bieten Gelegenheit zum Plaudern.